

JULIA KRAUSE-HARDER

UMHÜLLT VON WELT

von Sophia Edschmid und Sven Fritz

In Julia Krause-Harders künstlerischer Arbeit lassen sich zwei grosse Werkkomplexe benennen: die skulpturale Darstellung unterschiedlicher Dinosaurierarten aus alltäglichen Materialien sowie textile Bilder, in denen die Künstlerin mit Stoffen und Garn abstrakte und zugleich konkret erzählerische Kompositionen entstehen lässt.

Krause-Harders Faszination für die räumliche und geschichtliche Dimension unserer Erde, ihr Streben nach Übersicht, offenbart sich in ihrem bisher grössten Werk: Knapp drei Jahre arbeitete sie an einer über 250 Quadratmeter grossen textilen Weltkarte, die als nach innen gestülpter Globus entworfen ist. Im Frühjahr 2019 beendete sie diese Arbeit nahezu beiläufig mit den Worten «Ich bin fertig mit der Welt». Bis zu diesem Moment hatte sie selbst die Karte in ihrer Gesamtheit noch nicht gesehen, schlicht, weil der Platz dafür nicht ausreichte. Ohne einen repräsentativen Überblick und ohne Vorzeichnung hatte die Künstlerin die vielen Bildteile, die eine Weltkarte ergeben, ausschliesslich gedanklich skizziert, hochskaliert und zusammengesetzt.

Während dieses unvorstellbar komplexen Arbeitsprozesses beobachteten wir Julia Krause-Harder, wie sie unzählige Stoffmassen durch den Fuss einer gewöhnlichen Haushaltsnähmaschine bewegte. Manchmal musste die kleine Maschine so gedreht und gehalten werden, dass die meterlangen Stoffbahnen an ihr vorbei- und unter ihr durchgeführt werden konnten. Manchmal musste das Gerät beim Nähen hochgehoben werden, damit sich die Nachbarländer nicht im Standfuss der Maschine verkeilten.

In dieser experimentellen und zugleich pragmatischen Arbeitsweise, in diesem ungewöhnlichen Umgang mit textilen Materialien treffen sich Krause-Harders praktische Ausbildung zur Schneiderin auf der einen und ihre

künstlerische Lässigkeit auf der anderen Seite: Sie kombiniert Selbstgestricktes und -gehäkeltes mit Stoffen, Gaze, Planen, Spitze, Fellen, mit Leder, Samt, Seide und Baumwolle und bleibt dabei frei für kompositorische und formale Entscheidungen. Julia Krause-Harder vermengt, verknüpft, verwebt, knotet, wickelt, näht und verbindet diese verschiedenen textilen Werkstoffe. Dabei dienen ihr Nadel und Faden als einfache Mittel, mit denen verbunden und appliziert ebenso wie gezeichnet und geschrieben wird.

Begonnen hat Julia Krause-Harder 2016 mit dem zentralafrikanischen Land Tschad. Nach und nach entstanden die Nachbarstaaten Niger, Nigeria, Libyen, Ägypten, Sudan und die Zentralafrikanische Republik. Nach etwa einem Jahr hatte sie den afrikanischen Kontinent fertiggestellt. Ganze Stoffberge und -rollen wurden in der Zeit der Entstehung der Weltkarte von einem Ort im Atelier Goldstein zum anderen getragen, ein- und wieder ausgepackt. Das Geräusch der ratternden Nähmaschine gehörte über Jahre zum Grundsummen im Erdgeschoss des Ateliers. Von 2016 bis 2019 war die Künstlerin durchgehend mit der Produktion von Ländern, Gebirgen, Tälern, Flüssen, Seen und Bildzeichen beschäftigt. Ihre Arbeit an der Karte setzte sie jenseits des Ateliers mit Häkel- oder Stricknadeln und einer Tasche voller Wolle fort: Am Bar-tresen, bei Eröffnungen, während Interviews, Podiumsdiskussionen und in der Bahn hörte man die Nadeln in ihren Händen gegeneinanderschlagen.

Während einer gemeinsamen Zugreise zur Eröffnung einer Ausstellung ergab sich die unwahrscheinliche Situation, dass im Zugabteil zwei weitere strickende Frauen sasssen. Eine der beiden hielt stolz ein paar gestreifte Socken in die Höhe, die andere erkundigte sich neugierig, an was Julia Krause-Harder denn arbeiten würde, sie selbst sei mit einer Babydecke beschäftigt. Ohne aufzublicken, antwortete die Künstlerin: «Südkorea». Sie zeigte der zufällig Mitreisenden die kleine Stelle an einer Seite des

Werkstücks, die später mit dem Nachbarland Nordkorea verbunden werden würde, und erklärte: «Die Grenze zwischen Süd- und Nordkorea ist nur 328 km lang. Alle anderen Ränder grenzen ans Meer. Im Westen ist das Gelbe Meer, im Süden das Ostchinesische Meer und im Osten das Japanische Meer. Nur 328 km Grenzlinie zum nächsten Land. Das sind umgerechnet nur acht linke Mäuschen.» Anerkennend bemerkte die Frau: «Sie wissen ja viel über Südkorea.» «Ich weiss viel über die ganze Welt», antwortete Julia Krause-Harder.

Es folgten Asien, Europa, Nord- und Südamerika, die Antarktis, Ozeanien, Australien und etliche Inseln — bis zu besagtem Moment im Frühjahr 2019, als Julia Krause-Harder ihre Arbeit an der Weltkarte mit dem Satz «Ich bin fertig mit der Welt» beendete.

Es dauerte einige Wochen, bis sich in Frankfurt ein Raum fand, der mit etwa 400 Quadratmetern Grundfläche und einer etwa 20 Meter hohen Empore die Voraussetzung erfüllte, um die fünf bewohnten Kontinente, die Antarktis, Ozeanien und die 96 Inseln in ihrer Gesamtheit zu sichten. Julia Krause-Harder benötigte rund zwei Stunden, um die vielen Einzelteile ihrer Karte zu entfalten und erstmals zu einem grossen Ganzen zusammenzufügen. In dem Moment, als sie die letzten Korrekturen in der Ausrichtung Afrikas vornahm, dem Kontinent, mit dem sie 2016 begonnen hatte, wurde sichtbar, was zuvor nur als inneres Bild und Plan existiert hatte: eine passgenaue Ansicht der Welt im Massstab 1:1,3 Millionen.

Die monatelange intensive Arbeit an der fotografischen Dokumentation des Werks findet ihren Abschluss im vorliegenden Buch. Auf diese Weise wird eine ganz eigene und dauerhafte Form der Betrachtung gewährt, unabhängig von einer adaptiven Ausstellungspraxis oder der anspruchsvollen Lagerung in Archivkisten. Die aus Einzelbildern zusammengesetzte Weltansicht (S. 058) ermöglicht uns einen Blick über alle Länder der Erde, Nahaufnahmen

vermitteln einen Eindruck von der Materialität und dem Detailreichtum der Arbeit. So gibt uns dieser Atlas die Möglichkeit, «den ganzen feurigen Ball mit seiner hauchdünnen, harten Schale», wie Julia Krause-Harder die Erde beschreibt, Bild für Bild zu entdecken.

Wissen und Form sind in ihrer Arbeit eng miteinander verbunden. Jedes Stück Stoff ist Träger von Informationen und Geschichten. In transkribierten und hier erstmals abgedruckten Gesprächen mit der Künstlerin werden Julia Krause-Harders Gedanken über die Welt nun dokumentiert. Entstanden sind eindringliche Texte, die die visuelle Komplexität des Werks erweitern und bereichern.